

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 22

Artikel: Carne vale!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carne vale!

Im Briefkasten einer Bürcher Frauenzeitung sagt eine Einwohnerin würdig:

154. Ueber Anwendung von Pfeiles orientales und andern Mitteln, die weibliche Büste zu formen, habe ich keine Erfahrung, möchte Ihnen aber herzlich raten, sich sehr erkennen zu lernen und sich zu fragen, wozu dieser physische Mangel für Sie gut sein könnte. Dessen bin ich gewiß, daß der Schöpfer höhere Absichten auch mit uns Allzuschlanken hat. Ein Trost ist es, zu denken, daß uns die Menschen nicht der Schönheit, sondern des Charakters wegen lieben. Geröthlich ist bei „Sormlozen“ das lieber. Es gilt da, sich über körperliche Schäler hinwegzusetzen, um die guten Eigenschaften mehr leuchten zu lassen.

X.

„Hüte dich, geliebte Schwester,

Vor den oriental'schen Villen:

Satans Bühlerwerk, zur Verderbnis

Unser Seelen ird'scher Hüllen.

Uepp'ger Busen, Satans Sallstrick,

Unfallschein zur tiefsten Hölle,

Sünd'ger Lüste brünft'ger Wohnort,

Sündenstroms unreine Quelle!

Danken sollst dem Schöpfer, daß er

Schlank dich schuf wie eine Kiefer,

Bei den Allzuschlanken ist das

Seelenleben um so tiefer,

Ist die Tugend um so reiner,

Engelgleicher und kompakter;

Und der Mann, den du beglückest,

Liebt an dir nur den Charakter,

Liebt nur deine reine Psyche,

Srei von Fleisch- und Sinnenlusten,

Saugt den reinsten Seelenadel

Aus den nicht vorhandnen Brüsten.

Sort die Villen! Teufelsküche!

Bleib' du formlos wie die Pinie:

Und hauptsächlich hochmodern ist

Heute Schlüppen und Linie.

Spottdrost

Orientiert

„Aun, jetzt ist's zwölf Uhr, Adolf, geh' nach Hause, sonst zeigt dir deine Frau die Zähne!“

„Nein, um die Zeit fürcht' i' nig mehr, da liegen die schon längst im Nachtkästchen!“

W. Sch.



Srau Stadtrichter: Tageli, Herr Seusi, es ist mein ächli blösig zwilbani enne, was i gläfe ha? Es mär dem Kumpfekönig meinu au ä paar Pfund wöhlner gä, wenn i' nüd i das Türgemuesie leglanget hett und sää wär's ehm.

Herr Seusi: Daß i' so gleitig und däweg's Bucheliwoh überchiemli, hän i sälber nüd tentk.

Srau Stadtrichter: Und punkto Guraschi chunt's meinu au nüd uf d'Längi ab, süss hett dä Siebstockig nüd scho bim erste Sürfeuk mit dr ganze Bushaltig die königliche Sinke klopset.

Herr Seusi: Säb ist na lang nüd's Tümmi gä, won 'r gmädi häl; harhängä isch es ä königliche Chürei gä, daß 'r namal usgästigen iß.

Srau Stadtrichter: Das ist gli gleit, aber es wirt dr Srau au wegem husrat gä, si die händ welleweg kei Glücklichst und kei alt Schirm abebracht, wo f'zoge sind dä Srüehig und sää händ f'.

Herr Seusi: I glaube nüd, daß f' viel Wär mit abegnä händ; die händ scho Lunte groche, daß f' ehnen ämal ame schöne Morge wo hand chömid cha chündie. D'haupsbach iß dene, daß f' ämal Herr und Srau Chüngeni gä sind, wenn f' scho mit abgläte hofebeine müend abämpfe.

Srau Stadtrichter: Däh f' aber ä das Pöfli nüd dem alte Sultan ariet händ, für das hett er's scho na tha und sää hett er's.

Herr Seusi: Oder dr Srau Pankhurst, das Allbanie wär glaube nüd ungshickt für ä Suffra-geitherei erovation; da wärd mit dr Silt ä paar neu Menscheseorte naegwachse, daß de Hagebeck hett diöne Sreud ha dra.

Russisches

Als Gegenstück zu dem Regiment, das zur Erinnerung an die Heldenaten seiner Vorfahren bei Kunnersdorf rote Schuhkappen tragen darf, sollen jene Regimenter, die sich im japanischen Krieg „ausgezeichnet“ haben, blaue Säcke auf den Hosenträgern tragen dürfen.

Ing.

Der Ramschbazar

... den Einsichtigen muß es verdriessen.
Hamlet.

Im Lichthof der neuen Bürcher Universität sind die größeren Stücke der Antikenanammlung aufgestellt, ausnahmslos Gipsabgüsse, von denen die meisten mit helbrauner Oelfarbe angestrichen sind. Die ganze Sammlung ist wahrscheinlich billig zusammengekauft worden. Beim Anblick der blaugefärbten Statuen kann man sich der Vermutung nicht erwehren, daß früher diesen oder jenen Bergarten geschmückt haben.

In einem Café sprach mich jüngst
Ein Sremder an und sagte:
Ich habe noch zwei Stunden Zeit,
Und ob es mir behagte,

Ihm eine Sehenswürdigkeit
Der schönen Stadt zu nennen,
Die er in dieser kurzen Stift
Wohl könnte lernen kennen.

Der letzte Clou von Zürich ist,
Sprach ich darauf voll Freude,
Die neue Universität,
Ein herrliches Gebäude,

Von kühner Architektenhand
Um Bergeshang geschaffen,
Mit einem Lichthof voller Pracht,
Die Burg der Geisteswaffen.

Drauf trug ich mein Geleite an
Dem Sremden, und wir stiegen
Selbänder zu dem stolzen Bau,
Wir sah'n ihn droben liegen.

Sechs Treppen überwandn wir
Mit jugendlicher Schnelle,
Da lag vor uns in frischem Blau
Und sonnenfroher Helle

Die weite Halle unter Glas
Mit ihren Klostergängen,
Samt Säulen und Planetenzier,
Von ganz enormen Längen.

Seht, sprach ich voller Bürgerstolz,
Den Lichthof, dessen Namen
Auch geistige Bedeutung hat,
In diesem edlen Rahmen!

In ganz Europa finden Sie
Nichts Gleiches, woll'n wir losen?
Und suchten Sie auch spät und früh
In Rom, Paris und Posen.

Und unten diese Statuen,
Die Götter, Grazien, Krieger,
Zeus, Venus und Laokoon,
Die Löwen und die Tiger

Sind sicherlich original,
Man sieht's ja an den Sarben,
's ist justumt, als wären sie
Erst gestern ausgegraben.

Der Sremde maß mit Kennerblick
Die Halle in der Runde,
Er schien erfreut und wandte nun
Den Blick hinab zum Grunde.

Da brach es los mit Donnerschall,
Gleich wie Homer's Lachen,
Die Säulen bogen sich ringsum,
Als wollten sie zerkrachen.

Sie haben Recht, rief er mir zu,
Was ich dort seh' inmitten,
Steht in Europa einzig da,
Das ist ganz unbestritten.

Drei Suhren Gips birgt dieser Hof,
Der ordinärsten Sorte,
Wenn man ihn durcheinanderröhrt,
Gibt das die schönste Torte.

Wie Oelsardinen hat man dann
Die Götter präpariert,
Und zumal den Laokoon
So wundervoll traktiert,

Daß es mir scheint, als wäre er
Ein Schweizer Senn gewesen,
Den auf der Alm die braune Schläng
Zum Opfer sich erlesen.

Die Buben sind nicht minder gut,
Zur Rechten und zur Linken,
Sie tun in ihrem Oeljackett
Gar jämmerlich uns winken.

Und diese Venus, sappelot,
Das ist ja rein zum Biegen,
Es scheint, als wäre sie gerad'
Dem Sangobad entstiegen.

Und dieser gelblich-braune Käsch,
Der soll mir imponieren?
Den sollte man doch auf der Stell'
Im ganzen Bausch kassieren!

Ich glaube gar, Sie wollten mich
Recht fein und leß verhöhnen
Mit diesem tollen Ramschbazar
In allen Sarbentönen.

Mein Herr, ich bin zu alt dazu,
Um Spott mit mir zu treiben,
Das lassen Sie ein andermal
In allem Anstand bleiben.

Ich war zerknirscht und sagte mir:
Der Mann hat Recht, poß Kater,
Ich führe keinen Sremden mehr
In Zürichs Alma Mater.

g.

Briefkasten der Redaktion

f. B. in St. Gallen. Also wirklich? Sie haben gegen die Vereinigung St. Gallens mit den Aargangemeinden gestimmt? Und das bloß desthalb, daß Groß-St. Gallen nicht den Größenwahn bekomme? Das ist aber recht beschämt von Ihnen.

A. R. in Basel. Weil man Anstrengungen macht, die beiden Basel wieder zu vereinen, fühlt sich Ihr Halbkantönlspatriotismus so lieb gekränkt, daß Sie auf „Gurken“, auf „Schäffer“, auf „Köpfe“ und „brauner“ Reime machen wollen? Das beweist uns nur, wie sehr Sie einer von jenen sind, die vor lauter Kantonen das Vaterland nicht sehen. Wenn Sie ein so guter Patriot wären, wie Sie zu sein vorspielen, würden Sie sich herzlich freuen, wenn unsere eidgenössische Serenplitzung um ein kleines Teilstück verringeret würde.

R. B. in Luzern. Wenn Sie wirklich im Sinn haben, den Schneijern zu sagen, daß Sie zu viele Säße seidern, müssen Sie sich schon zu einer neuen Sorm aufschwingen. Gefragt wurde dies schon so oft, daß es heute nur noch auf das Wie ankommen kann. Und auch dann wird nicht viel zu erreichen sein.

Redaktionschluss: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.